

Rezension zu: Bayer, Christian R., 2004: Hochschul-Ranking: Vorschlag eines ganzheitlichen Ranking-Verfahrens. Berlin: Duncker & Humblot

Kromrey, Helmut

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kromrey, H. (2005). Rezension zu: Bayer, Christian R., 2004: Hochschul-Ranking: Vorschlag eines ganzheitlichen Ranking- Verfahrens. Berlin: Duncker & Humblot. [Rezension des Buches *Hochschul-Ranking: Vorschlag eines ganzheitlichen Ranking-Verfahrens*, von C. R. Bayer]. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 28(2), 356-357. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48841>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Bayer, Christian R., 2004: Hochschul-Ranking: Vorschlag eines ganzheitlichen Ranking-Verfahrens. Abhandlungen zu Bildungsforschung und Bildungsrecht, Bd. 14. Berlin: Duncker & Humblot. 234 S., 66 €. ISBN 3-428-10891-4

Helmut Kromrey

Hochschulrankings sind – seit der SPIEGEL sich 1989 öffentlichkeitswirksam ihrer annahme („Welche Uni ist die beste?“) – umstritten. Befürworter sehen in ihnen wichtige Hilfen beim Vergleich von Hochschulen, empirisch untermauerte Entscheidungshilfen für Studierwillige bei der Wahl des Studienortes oder auch ein Element des Qualitätswettbewerbs zwischen Universitäten. Kritiker verweisen demgegenüber auf methodische Mängel realisierter Rankings oder auch auf grundsätzlich nicht lösbare Probleme beim Erstellen solcher Rangreihen und bescheinigen den von verschiedenen Zeitschriften veröffentlichten Rankings (mit zum Teil ja eklatant gegensätzlichen Resultaten) mangelnde Seriosität. Dennoch hat sich die Verwendung des Instruments durchgesetzt. Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) erstellt und aktualisiert regelmäßig eine differenzierte Datenbasis für Rankings deutscher Hochschulen und macht sie im Internet verfügbar (www.che.de). Der Wissenschaftsrat, das höchste Beratungsgremium von Bund und Ländern zu Fragen von Hochschule, Wissenschaft und Forschung, hat jüngst „Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem“ beschlossen (www.wissenschaftsrat.de/texte/6285-04.pdf), die zwischen seriösen und unseriösen Rankings zu unterscheiden helfen.

In diesen Kontext einer konstruktiv-kritischen Diskussion ist auch die Arbeit von *Christian R. Bayer* einzuordnen. In sechs Kapiteln behandelt er umfassend die komplexe Thematik sowohl unter methodologischen wie unter anwendungsbezogenen Aspekten. Der Autor beginnt mit einer kurzen, aber instruktiven „Einführung in die Problemstellung“ (Kapitel A), die zeigt, dass die Erstellung von Rangreihen nicht innerhalb der aktuellen Hochschuldiskussion erfunden wurde, sondern als eine generelle Strategie der empirischen Absicherung in komplexen Entscheidungssituationen anzusehen ist. „Ranking“ (Erstellen einer Rangfolge) und „Rating“ (Qualitätseinschätzung) erweisen sich als logisch äquivalent. Konsequenterweise positioniert *Bayer* seine Arbeit wissenschaftlich im Bereich der präskriptiven Entscheidungstheorie.

Wichtig für das Verständnis der vielfältig ausgetauschten Argumente im Ranking-Disput ist die in Kapitel B vorgenommene Einordnung in unterschiedliche wissenschaftlich-methodologische Kontexte, insbesondere die Evaluationsforschung, die Entscheidungstheorie und die Systematik betriebswirtschaftlicher Kennzahlensysteme. Hierbei zeigen sich – wenn man von Unterschieden in der Terminologie absieht – große Schnittmengen beim faktischen Vorgehen und bei der Ergebnisverwertung, so dass *Bayers* Zusammenfassung einleuchtet: „ein Verfahren zur Erstellung eines entscheidungsorientierten, quantitativen Informationssystems, das zusätzlich Informationen durch ein Ranking, das die Präferenzrelationen einer Zielgruppe repräsentiert, aggregiert“ (S. 59).

Kapitel C ist der argumentative Kern der Arbeit. Hier greift der Autor Verfahrensstandards für Evaluationen sowie Ansätze zu Gütekriterien für Lebensversicherungs-Ratings auf und entwickelt – mit Blick auf die Verwertbarkeit in Entscheidungsprozessen – ein „ganzheitliches Ranking-Verfahren“. Unter „ganzheitlich“ ist dabei gemeint, dass es für die Ergebnisqualität nicht ausreicht, einzelne Teilschritte der Datengewinnung und –aufbereitung zu optimieren, sondern dass der gesamte Prozess (als Ablaufschema illustriert in

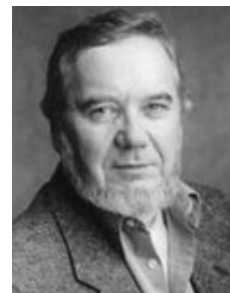
Abb. 2 auf S. 72) von der Bestimmung der Ranking-Ziele und des Informationsbedarfs über die Konzeption des Ranking-Modells und seine Operationalisierung, die Definition und Interpretation von Kennzahlen bis zur Datengewinnung theoretisch zu begründen und methodologisch abzusichern ist. Besonders hervorzuheben ist, dass in diesem Zusammenhang auch ausführlich auf die Bedeutsamkeit der Klärung nicht nur der Ranking-Ziele (schon diese werden in manchen empirischen Rankings nicht thematisiert), sondern auch der Zielgruppen eingegangen wird. „Durch sie [die Ranking-Zielgruppe] wird festgelegt, für welche potentiellen Entscheidungsträger das Ranking angemessene, genaue bzw. kompatible Informationen liefert... Ein Ranking kann nur für eine definierte Ranking-Zielgruppe valide, entscheidungsunterstützende Informationen ... liefern.“ (S. 74)

Kapitel D geht dann auf die besonderen Bedingungen für die Erstellung valider Rankings im Hochschulbereich ein. Kapitel E präzisiert zunächst die im Modell des Autors aufgestellten Validitäts- und Reliabilitätsanforderungen für das Anwendungsfeld Hochschulen und prüft dann den Grad ihrer Erfüllung in vorliegenden deutschen und amerikanischen Rankings. Für den mit Evaluations- und Qualitätsentwicklungsaufgaben Betrauten finden sich hier zahlreiche Anregungen und Konkretisierungen. Die Arbeit wird abgeschlossen mit einer kurzen zusammenfassenden Wertung aktueller Forschungen und einigen Empfehlungen für Verfahrensverbesserungen.

Alles in allem ist das Werk von *Christian R. Bayer* ein wichtiger Beitrag in der Diskussion um Evaluation und Ranking. Ihr besonderes Verdienst liegt in ihrer Interdisziplinarität, wobei deutlich wird, dass sich Denkansätze und methodische Konzepte in verschiedenen Professionen und akademischen Feldern manchmal nur in der Terminologie unterscheiden, in jedem Fall aber wechselseitig wertvolle Ergänzungen liefern können.

Für den Fachwissenschaftler wirft die Lektüre des nicht immer leicht lesbaren Grundlagenforschungs-Textes sicher keine Probleme auf, da unterschiedliche Begriffsdefinitionen verschiedener Disziplinen jeweils deutlich gegeneinander abgegrenzt werden. Für den Praktiker dagegen dürften manche Passagen (beispielsweise zahlreiche mathematisch-formale Argumentationen im Kapitel C) schwer verdaulich sein. Doch können solche Passagen auch ungelesen übergangen werden, ohne dass dadurch die Nachvollziehbarkeit des nachfolgenden Textes gefährdet würde. Wegen des hier gebotenen Blicks über den Tellerrand der isolierten Frage „Welche Uni ist die beste?“ ist die Lektüre jedenfalls gerade auch dem Praktiker zu empfehlen.

Prof. Dr. Helmut Kromrey
Kufsteiner Str. 12
10825 Berlin
Tel. +49 30 8536070
eMail: mail@hkromrey.de
URL: www.profkromrey.de



Helmut Kromrey, Jahrgung 1940, Berufstätigkeit als Industriekaufmann, Pressestenograf und Journalist; Studium an der Universität zu Köln, Promotion an der Abteilung Raumplanung der Universität Dortmund, Habilitation an der der Ruhr-Universität Dortmund, von 1994 bis 2004 Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung an der Freien Universität Berlin.